

Die Geschichte der deutschen Sportpresse ist nicht ganz so alt wie die Sportbewegung selbst in Deutschland. Am Anfang der Geschichte der deutschen Sportpresse standen Männer mit einem bewundernswerten Idealismus, Propagandisten für den Sportgedanken, die Wert und Bedeutung der Leibesübungen erkannt hatten und ausgestattet mit reichem Wissen für die sportliche Idee in Deutschland eintraten. Die Geschichte der deutschen Sportpresse ist ein Spiegelbild der Entwicklung der deutschen Sportbewegung. Die ersten Sportjournalisten wie Kurt Doerry, Carl Diem, Eugen Wagener, Eugen Seybold, Hans Borowik, Walter Bensemann, Fred Budzinski, Karl Markus, Hans Gränitz, um nur einige zu nennen, standen alle in vorderster Front im deutschen Sportleben und gaben dem deutschen Sport jenen Auftrieb, der schließlich den ungeheuren Aufstieg ermöglichte.

Die ersten Versuche zur Schaffung einer deutschen Sportpresse gingen von den damals bevorzugten (gesellschaftlich anerkannten) Sportarten wie Rennsport, Rudersport und Tennis aus. Es folgten dann einige Idealisten, wie Professor F. A. Schmidt, Bonn, mit seinem „Körper und Geist“, der damit den Rahmen der turnerischen Mitteilungen (Deutsche Turnzeitung und die Gaublätter) sprengte und auf das Gebiet auch sportlich betriebener Leibesübungen ausdehnte.

Dann kamen die Mitteilungsblätter der sich in jener Zeit gründenden Sportverbände, in Berlin von meist nur bescheidenen Verlagen mit großem Opfermut finanziert, daneben auch im eigenen Verlag herausgegeben, soweit sich das finanziell ermöglichen ließ. Die nächste Stufe war sodann das Erscheinen selbständiger Sportzeitungen durch weit vorausschauende Verlage, an der Spitze der Berliner Verlag Scherl mit „Sport im Bild“ und später „Sport im Wort“ und bald darauf kam der Ausbau des Sportteils der Tageszeitungen, der bis dahin nur ein geduldetes Anhängsel war, zu einem selbständigen Teil.

Lange bevor in den Tageszeitungen von sportlichen Geschnissen Notiz genommen wurde, entstanden Sportzeitschriften, vor allem in der Reichshauptstadt, und die Männer, die vor sechzig Jahren den Mut zur Herausgabe von Fachzeitungen aufbrachten, sind die eigentlichen Begründer der deutschen Sportpresse. So erschien unter dem Datum des 5. April 1891 in Berlin die erste Nummer der „Deutschen Ballspiel-Zeitung“, deren verantwortlicher Redakteur Max Pasch war. Es war das Publikationsorgan in Deutschland, das über Vorgänge des Fußballsportes berichtete. John Bloch, der erste Vorsitzende des deutschen Fußball- und Cricket-Bundes, übernahm im Februar 1892 die Redaktion der „Deutschen Ballspiel-Zeitung“, deren Titel in „Spiel und Sport“ abgeändert wurde. Bloch ging später nach England, wo er starb. Als in Berlin um die Jahrhundertwende neue Fachzeitschriften wie „Der Rasensport“, „Die Neue Sportwoche“ und „Sport im Wort“ herauskamen, stellte Deutschlands erste Sportzeitschrift „Spiel und Sport“ das Erscheinen ein. In Süddeutschland vertrat die am 16. Januar 1894 begründete Zeitschrift „Der Fußball“, deren Redakteur

Ph. Heineken Spielwart des Cannstatter FC war, die Interessen des Rasensportes. Die erste Sportzeitung in deutscher Sprache war allerdings schon im Jahre 1880 in Wien unter dem Titel „Allgemeine Sportzeitung“ erschienen, die von dem bekannten österreichischen Sportjournalisten Viktor Silberer herausgegeben wurde.

Auch auf den anderen Sportgebieten entwickelten sich unter großen Opfern ihrer Herausgeber Fachzeitschriften, so auf dem Gebiete des Turnens, im Schwimmsport und der Leichtathletik. In Stuttgart gaben die Gebrüder Fink schon in den neunziger Jahren eine wöchentlich erscheinende Schwimmerzeitung heraus und in Berlin erschien der „Deutsche Schwimmer“, der in den ersten Jahren dem deutschen Schwimmsport entscheidend zur Propagierung zur Verfügung stand. Herausgeber und Chefredakteur der Zeitschrift „Turnen, Spiel und Sport“ war W. A. Cordua, der zu der ältesten Generation der Sportjournalisten zählt und heute in Hamburg lebt.

Die deutsche Sportpresse ist von Männern geschaffen worden, die aus dem praktischen sportlichen Leben kamen. Voraussetzung für journalistische Betätigung auf sportlichem Gebiet war von jeher die Beherrschung der Materie. Auf die erste Sportjournalisten-Generation können wir stolz sein, denn sie bestand aus Männern, wie Kurt Doerry, Carl Diem und Eugen Wagener, denen vor allem die deutsche Leichtathletik außerordentlich viel zu verdanken hat.

Kurt Doerry war der Typ des vorbildlichen Sportjournalisten. Am 24. September 1874 in Wilhelmshaven geboren, war er in Berlin aufgewachsen und sehr bald echter Berliner geworden. Doerry war ein hervorragender Leichtathlet und Hockeyspieler, gewann 1896 die erstmals ausgetragene deutsche Meisterschaft über 100 Meter und vertrat Deutschland bei den I. Olympischen Spielen in Athen. Er gehörte schon in den neunziger Jahren der Sportredaktion von „Sport im Bild“ an, einer illustrierten Zeitschrift des Scherl-Verlages, dessen Sport-Chefredakteur Kurt Doerry jahrzehntelang war. Er kämpfte darum, daß der Sport bei den großen Tageszeitungen von eigenen Ressortredakteuren bearbeitet wird. Doerry schrieb 1904 das erste Leichtathletik-Lehrbuch. Als der „Verband Deutsche Sportpresse“ als Berufsorganisation der deutschen Sportjournalisten entstand, wurde Kurt Doerry der erste Präsident. Doerry war ein ausgezeichnete Repräsentant der deutschen Sportpresse, und so wurde er 1928 in Amsterdam in das Präsidium der „Association Internationale de la Presse Sportive“ gewählt. Doerry ist am 4. Januar 1947 in Berlin gestorben.

Mit Kurt Doerry zusammen war Carl Diem, heute Rektor der Kölner Sporthochschule, einer der Pioniere der deutschen Sportpresse. Diem ist aus den Reihen der Sportpresse hervorgegangen, schrieb als Achtzehnjähriger im Jahre 1900 in der Münchener Zeitschrift „Kraft und Gewandtheit“ seinen ersten Sportaufsatz, wurde später verantwortlicher Schriftleiter für Leichtathletik dieser Zeitschrift, die er von Berlin aus redigierte. Im Jahre 1906 fuhr Carl Diem im Auftrag des „Berliner Tageblatt“,

der damals neugegründeten Sportkorrespondenz Niemann und Neumann in Berlin und der täglich erscheinenden „Allgemeinen Deutschen Sportzeitung“ Berlin zu den Zwischenspielen nach Athen. Er war damit neben Kurt Doerry der erste deutsche Sportjournalist bei Olympischen Spielen. Von Athen zurückgekehrt, wurde Diem Redakteur der „Allgemeinen Sportzeitung“, wechselte ein Jahr später in den Scherl-Verlag, wo er bis 1913 Redakteur für „Sport im Wort“ sowie „Sport im Bild“ und „Lokalanzeiger“ war, bis er den Redaktionsstuhl mit dem Drehschemel des Generalsekretärs für die Olympischen Spiele 1916 vertauschte.

Eugen Wagener, heute Präsident des Verbandes der Deutschen Sportpresse, war der Dritte im Bunde der Männer, die um die Jahrhundertwende die Anfänge der deutschen Sportpresse mitschufen. Eugen Wagener fing bei der „Allgemeinen Deutschen Sportzeitung“ in Berlin als Nachfolger von Carl Diem an und war als Sportwart des Deutschen Leichtathletik-Verbandes ein Experte für Leichtathletik. Der Ullstein-Verlag holte Eugen Wagener sehr bald in die Sportredaktion der „BZ am Mittag“, für die er 1912 zu den Stockholmer Olympischen Spielen fuhr. Wagener war mehr als drei Jahrzehnte im Ullstein-Verlag tätig.

Die drei großen Berliner Verlage Ullstein, Scherl und Mosse können das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die Grundlagen für eine Sportpresse in Deutschland geschaffen zu haben. Alle drei Verlage bauten zu Beginn des Jahrhunderts einen großen Sportteil auf, unterstützten damit den noch stark angefeindeten Sport, der in eigenen Sportteilen stark propagiert wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt war selbst in großen Tageszeitungen kaum etwas über sportliche Veranstaltungen zu lesen.

Schon im Jahre 1905 hatte die „BZ am Mittag“ einen vielbeachteten Sportteil, dessen erster Chef der Berliner Sportjournalist Donalies war. Im Jahre 1912 übernahm Gustav Grüttefien die Chefredaktion des Ullstein-Sportdienstes, der unter seiner Leitung einen starken Ausbau erfuhr, so daß der Sportteil der „BZ am Mittag“ weit über die deutschen Grenzen hinaus durch seine sachverständige Berichterstattung Ansehen besaß. Mehr als ein Vierteljahrhundert war Grüttefien Sportchef der „BZ am Mittag“ und in dieser Zeit einer der Aktivsten in der Sportjournalisten-Berufsorganisation. Er starb 1939 kurz nach Ausbruch des Krieges.

Zu den Männern der deutschen Sportpresse vor dem ersten Weltkrieg zählten in Berlin Arno Arndt, der den Sportteil des „Berliner Tageblatt“ redigierte, der Luftfahrtjournalist Hauptmann a. D. Hildebrandt, Karl Markus, der später den Sportteil der „Leipziger Nachrichten“ aufbaute, und Hans Borowik, der 1912 das Weltsport-Archiv schuf und später Redakteur beim täglich erscheinenden „Sportblatt“ im Verlag Hackebeil, Berlin, war. Rudolf Ullstein, der Mitinhaber des großen Berliner Verlages, förderte den Sport in jeder Hinsicht. Der Ullstein-Verlag gab nicht nur 200 000 Mark für eine Olympiaspende, sondern stiftete beispielsweise den „BZ-Preis der Lüfte“ in Höhe von 100 000 Mark, der wesentlich zur

Förderung des Flugsportes in Deutschland beitrug. So arbeitete die deutsche Sportpresse gemeinsam mit den maßgebenden Männern des deutschen Sportes, um den Sportgedanken in Deutschland populär zu machen.

In Süddeutschland hatte Eugen Seybold, einer der eifrigsten Leichtathleten um die Jahrhundertwende, in Karlsruhe im Verlag Karl Bonning die „Süddeutsche Sportzeitung“ ins Leben gerufen, die alle Sportarten berücksichtigte. Als Seybold nach München übersiedelte und dort die Fachzeitschrift der „Fußball“ ins Leben rief, da stellte die „Süddeutsche Sportzeitung“ bald ihr Erscheinen ein, denn es fehlte an einem geeigneten Redakteur. In Konstanz gründete Walter Bensemman im Jahre 1920 die Fußball-Fachzeitschrift „Der Kicker“. Bensemman war einer der führenden Köpfe im deutschen Fußballsport und einer der talentiertesten Sportjournalisten. Er brachte in der Inflationszeit zusammen mit Hans Müllenbach seine Zeitschrift in einem kleinen Handwagen nach der Schweiz, da er in seinen Anfängen in der Hauptsache von seinen Schweizer Lesern lebte. Später wurde „Der Kicker“ eine der angesehensten Fachzeitschriften im europäischen Fußballsport, in deren Redaktion ein so bekannter Sportjournalist wie Dr. Friedebert Becker saß.

In Mitteldeutschland gab es zunächst die von Johann Scharfe herausgegebene „Illustrierte Sportzeitung“ und später die „Mitteldeutsche Sportzeitung“, erst von dem alten Kiemeyer, später vom VBMV geleitet, und schließlich der im Verlag der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ herausgegebene „Sport-Sonntag“, der von Karl Markus vorbildlich geleitet wurde.

Die Entwicklung der deutschen Sportpresse erfolgte mit dem Aufstieg der deutschen Sportbewegung in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg sehr rasch auf breiter Grundlage. Die großen Zeitungsverlage in der Provinz mußten dem Verlangen ihrer Leser Rechnung tragen und Sportbeilagen einführen, die von erfahrenen Sportjournalisten redigiert, sich beim Publikum großer Beliebtheit erfreuten. Bei der gewaltigen Ausdehnung der Sportbewegung in Deutschland gab es in den dreißiger Jahren kaum noch eine Tageszeitung von Ansehen ohne Sportteil. Die Zahl der Sportzeitschriften und Sportzeitungen wurde immer größer und so ist die Sportpresse bald zu einem nicht unwesentlichen Bestandteil des deutschen Zeitungswesens geworden. Längst ist selbst im Sportjournalismus bei der Vielseitigkeit der Materie eine Spezialisierung eingetreten und schon vor dem Krieg gab es eine Vereinigung der Fachjournalisten für Luftfahrt. In der Zeit nach 1945 haben sich die Kraftfahrt-Journalisten im Motor-Presse-Club vorbildlich organisiert.

Die Geschichte der deutschen Sportpresse könnte nur skizzenhaft angedeutet werden. In den Jahren des Aufschwunges der deutschen Sportpresse gab es überall im Süden, Norden, Westen und Osten Männer, die sich um den Ausbau der Organisation der Sportpresse große Verdienste erworben haben. Ihre Namen werden immer mit Dankbarkeit genannt werden, wenn von der Geschichte der deutschen Sportpresse gesprochen wird.

*Die Sportpresse will eine erzieherische Rolle spielen.*

*Ein echter und gemeinsamer Wille besetzt die Sportjournalisten aller Länder, zusammenzuarbeiten für die Verteidigung der stitlichen Werte ihres schönen Berufes.*